

URNENFELDERZEIT

Bad Bellingen (Kreis Lörrach). Beim Bau der Umgehungsstraße in das Kurgebiet von Bad Bellingen wurde an der Abzweigung von der Landstraße Bellingen-Schliengen im Gewann „Unteres Galgenloch“ eine Siedlung der frühen Urnenfelderzeit angeschnitten.

Am 18. 3. 1973 fand sich in der östl. Böschungskante der neuen Straßentrasse eine Steinpflasterung unter 0,3 m Humus und 1,2 m Schwemmlehm. Die Pflasterung bestand aus einem Steingestück aus Wacken und Kalkbruchstein und war 1,15 m breit und 1,65 m tief. Daraus stammen zahlreiche urnenfelderzeitliche Scherben (im Profil fanden sich im Schwemmlehm auch römische Scherben).

a) Scherbe eines Schrägrandtopfes, Rand nach innen zweimal abgekantet, rot-braun geglättet, fein mit Augit gemagert. Rdm. 14 cm. Bel 1 (*Taf. 37, 21*). – b) Zahlreiche Scherben grober, unbestimmbarer Gefäße, z. T. mit Vertikalstrichen geraut.

Am 1. und 25. 5. 1973 wurden in der Böschung aus einer 0,15 m starken Kulturschicht in 1,7 bis 1,8 m T. weitere Scherben derselben Zeitstellung geborgen.

a) Scherbe eines rötlichen Schrägrandtopfes, auf der Randlippe Fingertupfen, geglättet, mittelfein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Bel 13 (*Taf. 37, 22*). – b) Scherbe eines großen Schrägrandgefäßes mit Fingertupfen auf dem Außenrand, lederbraun, uneben, mittelfein mit Augit gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Bel 14 (*Taf. 37, 16*). – c) Bruchstück eines großen Schrägrandes mit Fingertupfen auf der Randlippe, lederbraun, mittelfein mit Augit gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Bel 15 (*Taf. 37, 17*). – d) Bruchstück eines Gefäßes mit Schrägrand (?), schräge, leicht erhabene Begrenzungen seichte Riefen, hellrot, geglättet, fein mit Augit gemagert. Bel 16 (*Taf. 37, 14*). – e) Schulterstück eines großen Gefäßes mit plastischer Schulterleiste, über der Leiste geglättet, lederbraun, unter der Leiste künstlich geraut, grau-braun, grob gemagert. Bel 17 (*Taf. 37, 23*). – f) Rote, geglättete Wandscherbe mit vertikalen, erhabenen dünnen Leisten, mittelfein gemagert. Bel 21 (*Taf. 37, 19*). – g) Dünner rundstabiger Bronzearmring. Dm. ca. 6,7 cm. Bel 24 (*Taf. 37, 5*). – h) Flächenretuschierte Pfeilspitze aus weißem Silex mit leicht eingezogener Basis. L. 2,4 cm. Bel 25 (*Taf. 37, 1*). – i) Kleiner Jaspisabschlag. L. 1,6 cm. Bel 26 (*Taf. 37, 2*). – j) Scherbe einer Schale mit gerade abgestrichenem, leicht verdicktem Rand, horizontale Glättlinien, dunkelbraun-grau, mittelfein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Bel 27 (*Taf. 37, 6*). – k) Bruchstück eines braunen, gekanteten Henkels. Bel 28 (*Taf. 37, 13*). – l) Graubraunes, geglättetes Schrägrandbruchstück, fein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Bel 31 (*Taf. 37, 7*). – m) Hellbraunes Bruchstück einer gewölbten Schale, geglättet, mittelfein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Bel 32 (*Taf. 37, 8*). – n) Scherbe einer Schale mit gerade abgestrichenem Rand, grau, geglättet, mittelfein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Bel 33 (*Taf. 37, 9*). – o) Hellrotes Wandstück eines kleinen, geglätteten, mittelfein mit Augit gemagerten Gefäßes, auf Bauchumbruch durch Fingerkniff hervorgehobene vertikale Knubbe, innen schwarz. Bel 34 (*Taf. 37, 18*). – p) Schrägrandbruchstück mit Fingertupfen auf der Randlippe, lederbraun, uneben, grob gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Bel 35 (*Taf. 37, 15*). – q) Silexklinge. L. 2,9 cm. Bel 40 (*Taf. 37, 4*). – r) Silexklinge. L. 2,4 cm. Bel 41 (*Taf. 37, 3*). – s) Weitere zahlreiche Silexabschläge. – t) Weitere Rand- und Bodenstücke, außerdem zahlreiche Scherben unbestimmbarer Gefäße. – u) Zahlreiche Tierknochenbruchstücke.

Am 18. 11. 1974 wurden zwei nur noch 0,1 bis 0,2 m starke Grubenreste untersucht. Sie lagen 1,7 m tief und waren mit Scherben, Holzkohle und Kochsteinen verfüllt.

Grube A: a) Bodenstück mit Ansatz einer Rundriefe (wohl um einen Buckel), grau-schwarz, gut geglättet, fein gemagert. Bdm. 4 cm. Bel 3 (*Taf. 37, 20*). – b) Randstück einer gewölbten Schale,

grau-schwarz, gut geglättet, fein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Bel 4 (*Taf. 37, 10*). – c) Mehrere Scherben unbestimmbarer Gefäße (z. B. *Taf. 37, 12*).

Grube B: a) Randstück einer gewölbten Schale, grau-blau, sekundär verbrannt, geglättet, fein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Bel. 8 (*Taf. 37, 11*). – b) Zahlreiche, z. T. sekundär verbrannte Scherben unbestimmbarer Gefäße. – c) Mehrere Bruchstücke von verbranntem Lehm und verrotteter grober Keramik. – d) Tierknochenbruchstück.

Die Siedlung liegt hart am Hochuferstrand auf der Niederterrasse und ist vom Schwemmlöß z. T. zerstört und überlagert worden.

TK 8211 – Verbleib: LDA Freiburg Inv.Nr. Bel 1–43

R. DEHN/J. GRUNENWALD/E. MARX/W. WERTH/W. ZWERNEMANN (W. STRUCK)

Bad Mergentheim (Main-Tauber-Kreis). 1. In dem bekannten Fundgebiet in der „Mittleren Au“ am O-Rand der Stadt (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 73 f. bes. Fst. 1) wurden 1979 in Parz. 3763/4–3764 ein Abschlag aus schwarzem Silex und zwei Scherben der Urnenfelderzeit aufgesammelt.

TK 6524 – Verbleib: WLM

F. KLEIN (J. BIEL)

2. Siehe S. 637.

– Neunkirchen (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 637.

Balgheim (Kreis Tuttlingen). Im Gewann „Himmelbergäcker“, 500 m NNO der Kirche in Balgheim, wurden von J. WENZLER 1962/1963 auf seinem Grundstück (Parz. 153, 154) bei Verlegung einer Wasserleitung im Leitungsgraben sowie im Aushub desselben Scherben der Urnenfelderkultur (*Taf. 38 A*), vorgeschichtliche Scherben, eine Terra-sigillata-Scherbe (*Abb. 36*) und mittelalterliche Scherben aufgefunden.

TK 7918 – Verbleib: Privatbesitz

J. WENZLER (V. NÜBLING)

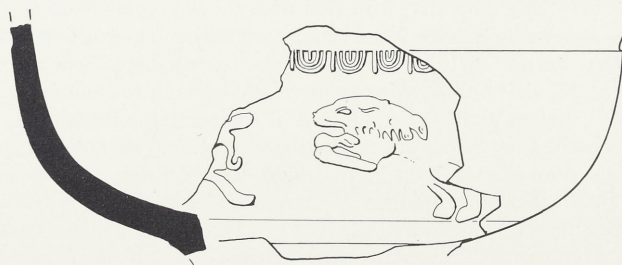


Abb. 36 Balgheim (Kreis Tuttlingen). Scherbe eines römischen Terra-sigillata-Gefäßes. Maßstab 1:2.

Böckingen siehe **Heilbronn**

Brackenheim Hausen an der Zaber (Kreis Heilbronn). Siehe S. 562, Fst. 1.

– Meimsheim (Kreis Heilbronn). Im Neubaugebiet „Hornegasse“ am NO-Rand des Orts wurden an verschiedenen Stellen Gruben angeschnitten, aus denen die folgenden Funde geborgen wurden:

Grube 1: Randscherbe eines Kumpfes mit eingeritzter eckiger Verzierung, dunkelbraun (*Abb. 37, 2*), Scherbe eines Gefäßes mit flachem Standboden und einfacher Linienverzierung

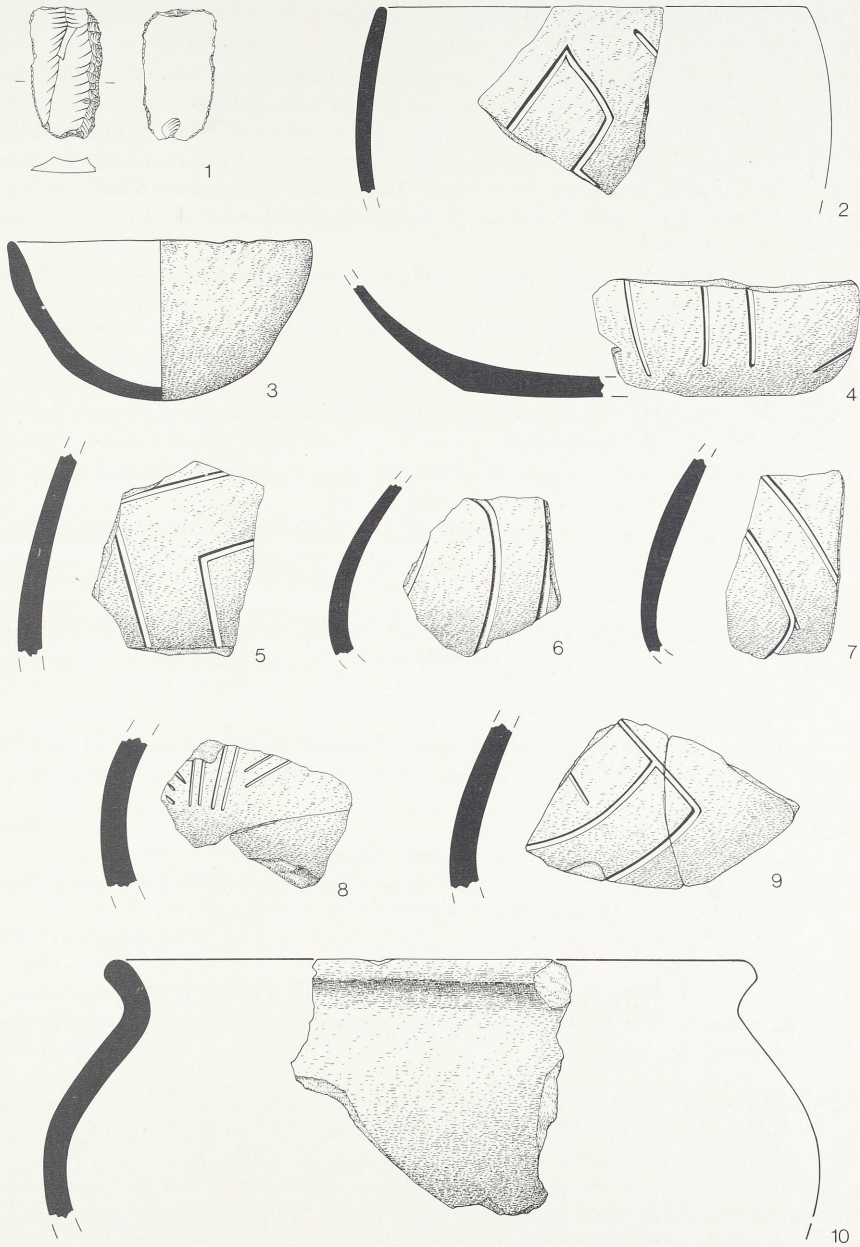


Abb. 37 Brackenheim Meimsheim (Kreis Heilbronn). 1-9 Klinge und Scherben der alten Bandkeramik aus Grube 1; 10 Randscherbe eines mittelalterlichen Kugeltopfes aus Grube 6. Maßstab 1:2.

(Abb. 37, 4), fünf Wandscherben mit einfacher Ritzlinienverzierung, graubraun (Abb. 37, 5-9), Scherben eines halbkugeligen Miniaturgefäßes (Abb. 37, 3) sowie eine Klinge mit Sichelglanz aus honigfarbigem Silex (Abb. 37, 1). Dazu weitere Scherben, Tierknochen, Hüttenlehm und Steinbeilsplitter.

Grube 2: Wenige bandkeramische Scherben.

Grube 3: ebenso.

Grube 4: Randscherbe eines Gefäßes mit Trichterhals und Schrägrand, schwarz, gut geglättet, Rdm. 14 cm (*Taf. 38 B, 1*), zwei Wandscherben mit Ritzverzierung, schwarz, glatt (*Taf. 38 B, 2, 3*), Randscherben eines Vorratsgefäßes mit außen getupftem Schrägrand, braun, geschlickt (*Taf. 38 B, 7*), Randscherbe eines Vorratsgefäßes mit getupftem Rand (*Taf. 38 B, 6*), Randscherbe eines Vorratsgefäßes mit senkrechter Tupfenleiste unter dem Rand, verbrannt (*Taf. 38 B, 5*), Scherbe eines groben Topfes mit abgestrichenem Rand, rau (*Taf. 38 B, 4*), dazu weitere unverzierte Scherben.

Grube 5 mit anschließender Kulturschicht: Wandscherbe mit gerieftem Halsteil, rot, glatt, die Riefen mit Graphit ausgestrichen (*Taf. 38 B, 12*), Scherbe eines flach gewölbten Tellers mit Schrägrand, schwarz, glatt (*Taf. 38 B, 14*), Scherben eines kleinen Töpfchens mit Schrägrand, im Randknick Einschnitte, rotbraun, Rdm. 12 cm (*Taf. 38 B, 8*), Randscherbe eines getupften Schrägrandgefäßes, schwarzgrau (*Taf. 38 B, 10*), Wandscherbe mit Ritzlinienverzierung, verbrannt (*Taf. 38 B, 9*), Scherbe eines Topfes mit senkrecht stehendem Rand, braun (*Taf. 38 B, 11*), dazu weitere unverzierte Scherben.

Grube 6 mit schwacher Kulturschicht: Randscherbe eines Kugeltopfes, schwarzbraun, hart sandig, Oberteil geschmaucht, Rdm. 18 cm (*Abb. 37, 10*).

Gruben 1–3 alte Bandkeramik, Grube 4 frühe Urnenfelderzeit, Grube 5 frühe Urnenfelderzeit und Ha B3, Grube 6 Mittelalter. Die Funde wurden von A. SCHWARZKOPF geborgen und vorgelegt.

Aus dem gleichen Fundgebiet legt K. SARTORIUS die Scherben eines mit Schmalriefenbändern verzierten Gefäßes der Urnenfelderzeit (*Taf. 38 B, 13*) vor.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz/WLM

J. BIEL

Braunsbach Geislingen am Kocher (Kreis Schwäbisch Hall). Bei Gartenarbeiten fand U. SALZBAUER 1981 ein mittelständiges Lappenbeil mit Nackenausschnitt, Erhaltung sehr gut, L. 13,4 cm (*Taf. 40 A*).

TK 6824 – Verbleib: Privatbesitz

I. STORK

Cleebronn (Kreis Heilbronn). In Flur „Halde“ 1 km NW wurden bei Pkt. 228,9 wenige Scherben der Urnenfelderzeit aufgesammelt.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

Dettingen unter Teck (Kreis Esslingen). Auf dem „Käpple“ 2,2 km SW wurde zwischen Signal Käppelwasen I und II das Bruchstück einer Bronzesichel, L. noch 8,9 cm, aufgesammelt.

TK 7322 – Verbleib: Privatbesitz

J. BIZER (J. BIEL)

Ditzingen (Kreis Ludwigsburg). Im Gewann „Unter dem Hausener Weg“ konnten bei Begehungen der Äcker von Dezember 1978 bis März 1979 zahlreiche Funde geborgen werden. Das für ein Neubaugebiet vorgesehene Areal enthält umfangreiche Siedlungsfunde aus der Urnenfelderzeit. Unter den Keramikfunden sind kleine Wand- und Randscherben von Grobkeramik, Wandscherben von Gefäßen mit geschlickter Außenwand, Wandscherben mit getupften Leisten, mehrere kleine Randscherben von Schrägrandschalen sowie Wandscherben mit Riefen aus feinem dunklem, geglättetem Ton zu erwähnen.

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (D. PLANCK)

Fellbach Schmidlen (Reims-Murr-Kreis). Siehe S. 642.

Filderstadt Sielmingen (Kreis Esslingen). 1. Beim Bau des Hauses Scheffelstraße 16 wurde eine längliche unförmige Grube im anstehenden hellbraunen Lößboden ermittelt. In der Grube

fanden sich zwei Randscherben von Tellern mit breitem Schrägrand sowie zehn kleinere unverzierte Scherben. Die Keramik läßt sich in die späte Urnenfelderzeit (Stufe Hallstatt B) datieren (siehe auch S. 717).

TK 7321 – Verbleib: WLM

E. STAUSS (D. PLANCK)

Frauenzimmern siehe **Güglingen** (Kreis Heilbronn)

Geislingen am Kocher siehe **Braunsbach** (Kreis Schwäbisch Hall)

Gemmrigheim (Kreis Ludwigsburg). Siehe S. 648f., Fst. 3.

Gerlingen (Kreis Ludwigsburg). Im Gewann „Unteres Sichenhäusle“ westl. der Straße Gerlingen nach Ditzingen nördl. vom Grundgraben konnte im Jahre 1978 eine urnenfelderzeitliche Siedlung ermittelt werden. Unter den Funden sind zahlreiche kleine Scherben, der Randscherben eines dünnwandigen Schrägrandgefäßes sowie weitere Randscherben von Schrägrandgefäßen und Silexabschläge zu erwähnen.

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (D. PLANCK)

Großgartach siehe **Leingarten** (Kreis Heilbronn)

Güglingen (Kreis Heilbronn). Siehe S. 573, Fst. 5.

– Frauenzimmern (Kreis Heilbronn). In den Fluren „Wurmbach“ und „Spitzäcker“ 1 km ONO wurden einige Scherben der Urnenfelderzeit aufgesammelt.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

Heilbronn. Bei Bauarbeiten bei der Gewerbeschule in der Paulinenstraße 38 wurden drei Gruben mit kleinscherbigem Keramikmaterial der frühen Urnenfelderzeit angeschnitten.

TK 6821 – Verbleib: WLM

K. SARTORIUS (J. BIEL)

– Böckingen. Im O-Teil des römischen Kastells wurden die Scherbe eines breiten Knickwandtellers, hellbraun (*Taf. 39A, 3*), die Scherbe einer schwarzen halbkugeligen Schale (*Taf. 39A, 1*) und das Bruchstück eines dünnwandigen Miniaturgefäßes mit Kerbverzierung (*Taf. 39A, 2*) geborgen.

TK 6821 – Verbleib: WLM

G. SCHOLL (J. BIEL)

Ilsfeld (Kreis Heilbronn). Siehe S. 649.

Ilvesheim (Rhein-Neckar-Kreis). Im Jahre 1979 stieß der Landwirt W. ADELMANN beim Pflügen seines Ackers im Gewann „Liesen“ auf einen menschlichen Unterkiefer. Bei der Untersuchung wurden Reste von zwei Skeletten entdeckt, die in annähernd gleicher Tiefe lagen und durch die Feldbearbeitung stark gestört waren.

Skelett 1 war O-W orientiert mit Blick nach Westen. Der Bereich des Oberkörpers fehlte fast völlig, ebenso der rechte Beckenbereich und die Füße. Rechts oberhalb des etwas verlagerten Schädels fanden sich in situ die Scherben eines Gefäßes. Im rechten Schulterbereich wurde eine Bronzenadel mit kugeligem Kopf entdeckt.

Das stark gestörte Skelett 2 war W-O orientiert mit Blick nach Osten. Vom Schädel wurde nur noch der Unterkiefer in situ gefunden, der im Fußbereich von Skelett 1 lag. Beigaben wurden nicht entdeckt. Reste einer Grabeinfüllung waren im sandigen Lehm nicht feststellbar.

Der Grabfund ist bereits publiziert, vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 8, 1983, 1ff.

TK 6517 – Verbleib: Reiß-Mus. Mannheim

I. JENSEN

Kirchentellinsfurt (Kreis Tübingen). Aus dem Baggersee Epple kommen seit Jahren Funde, vor allem der Urnenfelderkultur, zutage (siehe zuletzt Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 81 f.). Sie stammen aus alten Neckarläufen, die vom Bagger angeschnitten werden. In den Jahren 1975/76 fanden sich: a) Lappenbeil aus Bronze mit Öse, L. 15 cm (*Taf. 40 B, 2*). – b) Lappenbeil aus Bronze, im oberen Bereich vom Bagger zerdrückt, L. 12,1 cm (*Taf. 40 B, 1*). – c) Bruchstück einer Lochsichel aus Bronze (*Taf. 40 B, 3*).

TK 7420 – Verbleib: Privatbesitz

W. MÜLLER (S. SCHIEK)

Kohlberg (Kreis Esslingen). Siehe S. 614.

Lauffen am Neckar (Kreis Heilbronn). Siehe S. 652 f., Fst. 5, 10 und 12.

Leinfeld-Echterdingen (Kreis Esslingen). Beim Bau der B 27 im O von Echterdingen wurden in Höhe des Zeppelindenkmals zahlreiche Siedlungsgruben angeschnitten (vgl. auch S. 578 f.).

a) Aus einer Grube barg E. BECK einen Bronzefingerring mit übergreifenden Enden, Dm. 2,3 cm (*Taf. 39 B, 4*), die Wandscherbe einer großen Urne mit Riefenverzierung, schwarzbraun (*Taf. 39 B, 5*), die Scherbe einer Schale mit kanneliertem Rand (*Taf. 39 B, 2*), die Scherben eines kleinen Tellers mit kanneliertem Rand, innen breit geriefeter Wandung und stark eingedelltem Standboden, Rdm. 11 cm (*Taf. 39 B, 1*), und die Randscherbe eines Zylinderhalsgefäßes mit Schrägrand, Rdm. 22 cm (*Taf. 39 B, 3*), sowie weitere unverzierte Wandscherben.

b) M. HOCH legt aus zwei weiteren Gruben Funde vor. Aus der einen stammen die Scherben eines Topfes mit zweifach geknickter Wandung und kurzem Schrägrand mit Ansatz eines Bandhenkels, Rdm. 12 cm (*Taf. 41 A, 13*), Scherben einer Schüssel mit kurzem Schrägrand und Schmalriefenband, gelbbraun, Rdm. 16 cm (*Taf. 41 A, 8*), Scherbe einer kleinen konischen Schale, Rdm. 12 cm (*Taf. 41 A, 12*), Scherbe einer kleinen konischen Schale mit gerilltem Schrägrand, schwarz, Rdm. 11 cm (*Taf. 41 A, 5*), Scherbe eines feinen Gefäßes mit Schrägrand, schwarz, Rdm. 7 cm (*Taf. 41 A, 2*), Scherbe einer groben Knickwandschale (*Taf. 41 A, 9*), Scherbe einer Schale mit ausbiegendem Rand (*Taf. 41 A, 10*), drei Scherben von Töpfen mit außen getupftem Schrägrand (*Taf. 41 A, 14–16*), kanneliertes Schrägrand, hellgrau (*Taf. 41 A, 3*), Scherbe eines Gefäßes mit gekantetem Schrägrand, schwarz, Rdm. 14 cm (*Taf. 41 A, 1*), Scherbe eines Henkeltopfes, grob, Rdm. 12 cm (*Taf. 41 A, 17*), Scherbe eines bauchigen Töpfchens mit Rillenband, schwarz, Bauchdm. 9,5 cm (*Taf. 41 A, 6*), Wandscherbe mit Riefenband, grau (*Taf. 41 A, 7*), Scherbe eines mit Riefengirlanden innenverzierten Tellers, hellbraun (*Taf. 41 A, 11*), Scherbe eines mit Zickzacklinie verzierten Tellers, schwarz (*Taf. 41 A, 4*), dazu 14 weitere Scherben von Schrägrandtöpfen, acht Randscherben von Tellern, elf Wandscherben mit Riefenverzierung, eine stark abgerollte Scherbe mit Kammstrichverzierung, weitere Wandscherben und eine Tonperle, außerdem ein geschlossener Bronzering, Dm. 2,8 cm, ein weiterer Ring, Dm. 0,6 cm, ein Bronzeniet mit halbkugeligem Kopf und die Spitze eines Bronzeniets oder -nagels, L. noch 1,5 cm. Aus einer weiteren Grube stammen die Scherben einer Henkeltasse, Rdm. 16 cm (*Taf. 41 A, 18*).

TK 7321 – Verbleib: Privatbesitz

J. BIEL

Leingarten Großgartach (Kreis Heilbronn). 1. In Flur „Stumpfwörschig“ N der Straße Heilbronn–Schwaigern wurden im Bereich der Parz. 1817 und 1818 aus einer angepflügten Siedlung die folgenden Funde aufgesammelt: Randscherben einer Schale mit Riefen- und Stichverzierung, darin Reste weißer Inkrustation (*Taf. 39 C, 2*), Randscherben von zwei Schrägrandschalen (*Taf. 39 C, 4, 6*), Scherbe eines Tellers mit geknickter Wandung, schwarz, Rdm. 24 cm (*Taf. 39 C, 5*), Scherbe einer flach gewölbten Schale, braun, Rdm. 15 cm (*Taf. 39 C, 9*), Scherbe eines Schrägrandtopfes (*Taf. 39 C, 1*), Scherbe eines Gefäßes mit Kegelhals, durch Schmalriefenband verziert, schwarz (*Taf. 39 C, 3*), zwei Scherben von Schrägrandgefäßen (*Taf. 39 C, 7, 8*).

TK 6820 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

2. Siehe S. 579, Fst. 1.

Mannheim Wallstadt. Im Zuge der Erschließungsarbeiten für die Bebauung der südwestl. Randzone von Mannheim-Wallstadt wurden im Gewann „Leimengrube“ verschiedentlich Gruben angeschnitten. Sie gehörten sämtlich der Urnenfelderzeit an und enthielten außer spärlicher Keramik eine Bronzenadel (*Taf. 40 C, 2*), einen Bronzering (*Taf. 40 C, 1*) und ein Bronze-fragment.

TK 6517 – Verbleib: Reiß-Mus. Mannheim

I. JENSEN

Meimsheim siehe **Brackenheim** (Kreis Heilbronn)

Merdingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). 1. Von J. SCHNEIDER wurde am 2. 10. 1968 in einem ausgebagerten Kanalisationsgraben im Gewann „Inneres Gratzfeld“ eine Grube der Urnenfelderzeit entdeckt. Die Fundstelle lag in dem Weg zwischen den Grundstücken Lgb.-Nr. 1302 und 1384. Da dieser Weg schnellstens wieder befahrbar sein mußte, wurde auf eine völlige Ausgrabung verzichtet und nur vom Profil her Scherben entnommen. Die Grube (Fundst. 68/1) hatte an der Oberkante eine B. von 3,6 m, an der Sohle von 2,9 m und war 1,4 m tief. Unter der 0,6 m starken Schwemmlößüberdeckung befand sich ein 0,25 m starkes, gelb-braunes Lehmband, darunter eine fast schwarze Brandschuttverfüllung von 0,4 m Stärke, die von einem 0,1–0,2 m starken, rotbraunen, sandig-lehmigen Band begrenzt wurde. Darunter folgte der anstehende Kies. Die Funde stammen aus der schwarzen Verfüllung. In die bereits verfüllte Grube hatte man später eine kleinere, sich nach unten stark verjüngende Grube eingetieft. Ihr oberer Rand war 1,6 m, die Sohle etwa 0,8 m breit. Diese jüngere Grube hatte dieselbe T. (1,4 m) wie die ältere. Ihre Verfüllung bestand aus graubraunem, festem Lehm.

Aus der älteren Grube stammen folgende Funde: a) Scherbe eines Schrägrandgefäßes, dunkelbraun bis grau, geglättet, mittelfein gemagert. Rdm. 40 cm. Mer 9 (*Taf. 42 A, 10*). – b) Scherben eines Schrägrandgefäßes mit Außenverzierung, hellgrau, geglättet, fein gemagert, Rdm. nicht bestimmbar. Mer 10 (*Taf. 42 A, 13*). – c) Scherbe einer breiten Schale mit gerade abgestrichenem Rand, auf dem Rand Linienverzierung, lederbraun-grau, geglättet, mittelfein mit Augit gemagert. Rdm. 27 cm. Mer 11 (*Taf. 42 A, 12*). – d) Scherbe einer Schale mit nach innen abgestrichenem Rand, braun-grau, geglättet, fein augitgemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Mer 12 (*Taf. 42 A, 8*). – e) Braun-graues Randstück, fein gemagert, Rdm. nicht bestimmbar. Mer 13 (*Taf. 42 A, 3*). – f) Randstück einer Schale mit nach außen abgestrichenem Rand, dunkelbraun-grau, uneben, mittelfein mit Augit gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Mer 14 (*Taf. 42 A, 9*). – g) Bruchstück eines Schrägrandgefäßes, hellbraun-grau, schlecht geglättet, mittelfein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Mer 15 (*Taf. 42 A, 1*). – h) Bruchstück eines Schrägrandes, rötlich-braun, geglättet, fein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Mer 17 (*Taf. 42 A, 7*). – i) Schrägrand-scherbe, grau-schwarz, geglättet, fein glimmergemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Mer 18 (*Taf. 42 A, 4*). – j) Wandstück mit drei erhaltenen Horizontalriefen, darunter Tannenzweigverzierung, grau-schwarz, geglättet, fein gemagert. Mer 19 (*Taf. 42 A, 6*). – k) Randstück mit kurzen schrägen Einstichen verziert, rötlich, geglättet, mittelfein mit Augit gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Mer 20 (*Taf. 42 A, 5*). – l) Breites Trichterhalsgefäß mit Schrägrand, auf der Schulter zwei schmale Horizontalriefen, dunkelbraun-grau, gut geglättet, fein gemagert. Rdm. 15 cm. Mer 21 (*Taf. 42 A, 11*). – m) Mehrere Randstücke, mehrere Bodenstücke, mehrere verzierte Wandscherben von unbestimmbaren Gefäßen. – n) Sehr viele Wandscherben unbestimmbarer Gefäße. – o) Mehrere Tierknochenbruchstücke.

Aus der eingetieften jüngeren Grube: a) Rötlich-braunes Randstück, uneben, mittelfein mit Augit gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Mer 27 (*Taf. 42 A, 2*). – b) Bodenstück und mehrere Wandscherben unbestimmbarer Gefäße.

TK 7912 – Verbleib: LDA Freiburg Inv. Nr. Mer 9–29 J. SCHNEIDER/S. UNSER (W. STRUCK)

2. Am 10. 10. 1968 wurde von J. SCHNEIDER in einem Abwassergraben im Gewann „Inneres Gratzfeld“ eine weitere Grube entdeckt. Sie lag 150 m südwestl. der urnenfelderzeitlichen

Grube auf dem Wege vor dem Acker Lgb.-Nr. 1319. Die Grube war im Profil trichterförmig, oben 0,9 m, unter 1,4 m breit und 1,3 m tief. Die Verfüllung bestand aus einheitlich dunkelbraunem Lehm mit wenig Holzkohle, darunter ein 0,2 m starkes Band aus grau-schwarzem Lehm mit viel Holzkohle. Die wenigen Scherben, die sich darin fanden, waren so brüchig, daß sie bereits bei der Bergung zerfielen. Ob diese Grube mit der urnenfelderzeitlichen Siedlung in Zusammenhang steht, läßt sich nicht sagen, doch spricht die Entfernung eher dagegen.

TK 7912

J. SCHNEIDER (W. STRUCK)

Mönchfeld siehe **Stuttgart**

Neckargröningen siehe **Remseck am Neckar** (Kreis Ludwigsburg)

Neckarsulm Obereisesheim (Kreis Heilbronn). Im Neubaugebiet „Am Sender“ auf dem Häzzenberg wurden aus einer Baugrube in Parz. 1698/5 O der Lindenstraße die Randscherben eines Zylinderhalsgefäßes, schwarz, Rdm. 11,5 cm (*Taf. 42D, 2*), die Scherbe eines Schälchens mit Schrägrand, Rdm. 12 cm (*Taf. 42D, 1*), die Scherbe einer dünnwandigen Schale, Rdm. 18,5 cm (*Taf. 42D, 4*), die Scherbe einer halbkugeligen Schale, Rdm. 13,5 cm (*Taf. 42D, 7*), drei Randscherben von groben Schrägrandtöpfen, drei Wandscherben mit Fingertupfenleisten, drei Bodenscherben und weitere unverzierte Wandscherben geborgen. Aus einer weiteren Baugrube in Parz. 2048/3 wurden die Scherben einer großen Urne mit breiter Riefenverzierung (*Taf. 42D, 3*), die Scherbe eines Trichterrandgefäßes (*Taf. 42D, 5*), die Scherben einer Schale mit nach innen gedrücktem Rand, Rdm. 25 cm (*Taf. 42D, 6*), die Scherbe eines groben Schrägrandtopfes und weitere Wandscherben geborgen.

TK 6821 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

Neubronn siehe **Weikersheim** (Main-Tauber-Kreis)

Nusplingen (Zollernalbkreis). Etwa 1,5 km nordöstl. der Friedhofkirche liegt dicht innerhalb des Waldrandes an dem nach O abfallenden Hang ein kleiner Felsüberhang. Hier fand sich vor einem Fuchsbau das Wandstück eines Gefäßes mit gerundetem Bauchumbuch. Der Ton ist schwarzgrau und locker durch grobe Kalksteinchen gemagert, die Oberfläche ist verstrichen und außen sorgfältig geglättet. Vermutlich Urnenfelderkultur.

TK 7819 – Verbleib: WLM

TH. SCHULZKI (S. SCHIEK)

Obereisesheim siehe **Neckarsulm** (Kreis Heilbronn)

Orsingen-Nenzingen (Kreis Konstanz). Im Frühjahr 1981 wurde im Gewann „Große Felsen“, ca. 1,5 km SSO von Eigeltingen, ein gut erhaltenes bronzenes Griffzungenschwert geborgen. Die Fundstelle liegt im Hangbereich einer Felsrippe, die Teil eines torartigen Felsendurchbruchs ist.

Das Schwert (*Taf. 43A*) ist 58,5 cm lang, hat vier Nietlöcher auf der schwach gebauchten Griffzunge, je zwei auf der Heftplatte mit gerader Schulter und eine weidenblattförmige Klinge, die im Querschnitt abgestuft ist, zwei Niete sind erhalten. Das Schwert gehört zur Gruppe der Griffzungenschwerver vom Typ Letten (siehe J. D. COWEN, 36. Bericht RGK. 1955, 78 f. – P. SCHAUER, Die Schwerter in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz I, 1971, 166 f.).

Eine Überprüfung der Fundstelle erbrachte keine weiteren Befunde. Aufgrund der Lage und der Fundumstände handelt es sich vermutlich um keinen Grabfund, sondern wahrscheinlicher um eine Deponierung, deren Bedeutung im kultischen Bereich zu suchen ist.

TK 8119 – Verbleib: Privatbesitz

D. REIMANN (V. NÜBLING)

Remseck am Neckar Neckargröningen (Kreis Ludwigsburg). 1980 beobachtete G. LÄMMLER bei Neubauten in den Fluren „Wegländer“ und „Gansäcker“ ca. zehn prähistori-

sche Gruben. Aus einer davon stammt ein Randstück mit Fingereindrücken (*Taf. 42 C*); urnenfelderzeitlich.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

G. LÄMMLER (I. STORK)

Rot am See Hausen am Bach (Kreis Schwäbisch Hall). Siehe S. 594.

Schliengen (Kreis Lörrach). Siehe S. 615.

Sielmingen siehe **Filderstadt** (Kreis Esslingen)

Stuttgart Mönchfeld. Im Juli 1979 wurde in Stuttgart-Mönchfeld von der Einfahrt zu Gebäude Mönchfeldstraße 110 entlang dem südl. Rand des Eschbachwaldes an der Endhaltestelle der Linie 15 ein Fußweg angelegt. Ca. 7 m von der Mönchfeldstraße entfernt wurde eine vorgeschichtliche Grube angeschnitten und zur Hälfte abgetragen. Die Grube war noch 1,8 m lang und 0,8 m breit. Die T. betrug durchschnittlich 0,5 m. Im Profil zeigte sich eine ca. 20 cm starke Brandschicht, die sich vom östl. Grubenrand oben zum westl. Grubenrand unten hinzog. In dieser Brandschicht lagen außerordentlich viele Keramikreste und Tierknochen. In unmittelbarer Nähe wurde schon 1962 ein Urnengrab aufgedeckt (Fundber. aus Schwaben N.F. 18/II, 1967, 61). Unter den Funden sind zu erwähnen zahlreiche kleinere, z. T. graphitierte Wandscherben von meist dünnwandigen Gefäßen, große Teile eines Bechers mit Schrägrand, unter dem Rand ein eingestochenes Muster, aus braunem, grobgemagertem Ton (*Taf. 43 B, 1*), Bruchstücke einer konischen glatten Schale aus braunem geglättetem Ton (*Taf. 43 B, 11*), Bruchstück einer Henkeltasse aus braunem, geglättetem Ton (*Taf. 43 B, 3*), Randscherben einer Schale mit Schrägrand, innen graphitiert, aus braunem geglättetem Ton, Bodenbruchstück einer Schale, innen graphitiert, Randscherben von Schrägrandgefäßen, innen und außen mit Graphitüberzug (z. B. *Taf. 43 B, 10*), Randscherben eines Schrägrandgefäßes mit flauem Randknick (*Taf. 43 B, 7*), Scherbe eines Schrägrandgefäßes, außen mit groben Einstichen (*Taf. 43 B, 9*), Randscherben eines Topfes mit Schrägrand, außen im Randknick grobe Einstiche (*Taf. 43 B, 5*), Wandscherben einer Schale mit Ansatz des Randes, innen graphitiert, außen brauner, geglätteter Ton (*Taf. 43 B, 4*), Randscherben eines großen Vorratsgefäßes mit Schrägrand, im Knick außen grobe Einstiche, brauner grob gemagerter Ton (*Taf. 43 B, 8*), Randscherben eines großen Vorratsgefäßes mit nach außen gebogenem Rand, aus braunem, grob gemagertem Ton, mehrere Scherben eines Topfes mit s-förmigem Profil (*Taf. 43 B, 2*) und weitere, z. T. dickwandige Gefäßscherben grober Keramik. Die geborgenen Funde gehören in den späten Abschnitt der Urnenfelderzeit (Hallstatt B3). Besonders charakteristisch sind hierfür die Graphitbemalung der Schalen innen und z. T. auch außen sowie die flauen Randprofile.

TK 7121 – Verbleib: WLM

W. JOACHIM (D. PLANCK)

Sulz am Neckar (Kreis Rottweil). Am NW- und SO-Hang der Ruine Albeck, ca. 1,5 km SW der Kirche in Sulz, wurden in den Jahren 1977–1980 durch R. MATULL an mehreren Stellen urnenfelder- und latènezeitliche Scherben aufgesammelt.

1. (1978) 50 m westl. vom Hirschgraben (= Feldweg 398) am Steilhang drei unbestimmbare Wandscherben.
2. (1979) Bei Wegarbeiten am Feldweg 399: a) Randscherbe einer Schale mit eingezogenem Rand, gelblichbeige (*Abb. 38, 2*). – b) Randscherbe einer Schale mit s-förmig geschweiftem Profil, gefleckt, gelblichbeige (*Abb. 38, 5*). – c) Zwei unbestimmbare Wandscherben.
3. (1978/79): a) Unverziertes Randbruchstück, schwarzgrau (*Taf. 42 B, 3*). – b) Drei unbestimmbare Wandbruchstücke, ein Bodenbruchstück.
4. (1979/80) Am neckarseitigen Hang aufgelesen: a) Randscherbe mit Schrägrand, Lippe nach innen abgeschrägt, rötlichbeige (*Taf. 42 B, 2*). – b) Randscherbe mit Schrägrand, Wulstrest (?) im Randknick, rötlichbeige (*Taf. 42 B, 4*). – c) Randscherbe einer kalottenförmigen Schale,

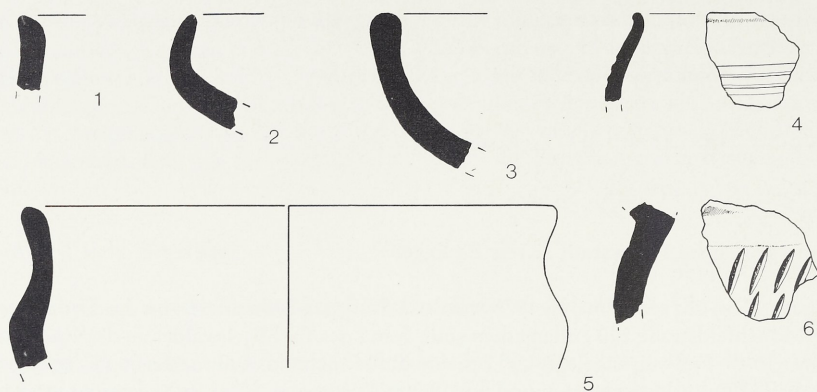


Abb. 38 Sulz am Neckar (Kreis Rottweil). Keramik der Latènezeit. Maßstab 1:2.

graubeige (*Taf. 42 B, 5*). – d) Ungegliederte Randscherbe, graubeige (*Abb. 38, 1*). – e) Sieben unbestimmbare Wandscherben, grau bis beige. – f) Verbrannter Knochensplitter.

5. (1978) Neckartalseite, aus dem Geröll des ausgehobenen Hirschgrabens (= Feldweg 398): ein unbestimmbares Wandbruchstück, Graphitton. – (1977) Ein Bodenbruchstück mit „Omphalos“, schwarzgrau und ein unbestimmbares Wandbruchstück.

6. (1979) Im Hirschgraben (= Feldweg 398): Bruchstück vom Oberteil eines kleinen Topfes mit verdicktem, stark beschädigtem Rand, Halsfeld geglättet, von der Schulter an abwärts Schrägkerben, hart gebrannt, Ton grau (*Abb. 38, 6*).

7. (1978): a) Randscherbe eines Bechers mit verdicktem Rand, drei Riefen auf der Schulter, scheibengedreht, schwarz, hart gebrannt (*Abb. 38, 4*). – b) Randscherbe einer kalottenförmigen Schale mit schwach eingezogenem Rand, graubeige (*Abb. 38, 3*). – c) Randscherbe eines Schrägrandgefäßes, graubeige, fleckig (*Taf. 42 B, 1*). – d) Unbestimmbares kleines Randbruchstück. – e) Unbestimmbare Wandscherben.

8. Drei unbestimmbare Wandscherben.

TK 7617 – Verbleib: LDA Freiburg Inv. Nr. Su 1–7

R. MATULL (V. NÜBLING)

Waiblingen (Rems-Murr-Kreis). Beim Bau der Westtangente konnte in der Schmidener Straße im Bereich der Parz. 1344 in der Böschung eine Grube ermittelt werden. Die Grubengrenzen waren nicht scharf abgrenzbar. In dieser Grube fand sich im September 1980 die Hälfte eines

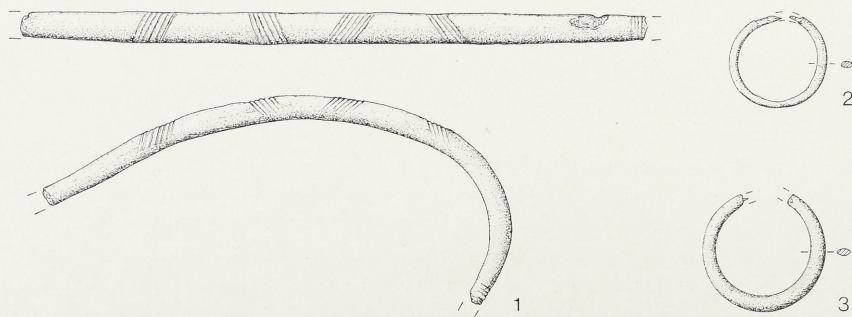


Abb. 39 Waiblingen (Rems-Murr-Kreis). Bronzeringe aus einem urnenfelderzeitlichen Brandgrab. Maßstab 2:3.

Tongefäßes. Die andere Hälfte war durch den Bagger schon zerstört. Es handelt sich hierbei um ein Urnengrab. Innerhalb des Gefäßes fanden sich Reste des Leichenbrandes sowie Scherben von mindestens drei kleineren Gefäßen, zwei Bronzeringe (*Abb. 39, 2, 3*) und ein aufgebogener Armring aus Bronze (*Abb. 39, 1*). Über dem Gefäß waren zwei dicht aufeinander liegende Brandschichten zu sehen, die sehr wahrscheinlich das Überbleibsel einer Gefäßabdeckung sind. Da die Restaurierung noch nicht abgeschlossen ist, kann hier nur ein vorläufiger Bericht gegeben werden. Weitere Gräber konnten in der unmittelbaren Umgebung nicht ermittelt werden.
TK 7121 – Verbleib: WLM
W. JOACHIM (D. PLANCK)

Wallstadt siehe **Mannheim**

Weikersheim Neubronn (Main-Tauber-Kreis). In Flur „Stöckle“ 1,3 km OSO und 0,1 km SSO Pkt. 405,0 wurden zwei Randscherben von groben Töpfen (*Taf. 41 B, 4, 5*), zwei gekantete Randscherben (*Taf. 41 B, 6, 7*), ein senkrecht stehender Rand (*Taf. 41 B, 2*), die Scherbe eines kleinen Schälchens (*Taf. 41 B, 1*) und eine Wandscherbe mit Fingertupfenleiste (*Taf. 41 B, 3*) aufgesammelt (siehe auch S. 661).
TK 6525 – Verbleib: Privatbesitz
A. MÜLLER (J. BIEL)